



Mit dem „Hier und Jetzt“ im Blick Carolyn Breuer

Ihr hochklassiges Werk „Four Seasons of Life“ ist eine ambitionierte Auseinandersetzung mit dem Lebensweg des Menschen von der Geburt bis zum Tod, symbolisiert in Form der vier Jahreszeiten des menschlichen Lebenszyklus, das sie in den kommenden Monaten ausführlich auf Tour präsentieren wird. Statt sich aber zufrieden zurückzulehnen, scheint Carolyn Breuer in ihrem Schaffensdrang kaum zu bremsen: Ein neues Album, für das sie sich thematisch nun dem „Hier und Jetzt“ zuwendet und dessen Erscheinen für das Ende des Jahres angekündigt ist, hat sie bereits in Arbeit. Szenen aus dem Leben einer äußerst aktiven Musikerin.

Von Carina Prange

sonic: Deine Inspirationsquelle und deine Themen für „Four Seasons of Life“ waren der Lebenszyklus des Menschen, die Vergänglichkeit des Lebens und die vier Jahreszeiten eines Menschenlebens. Beschäftigt dich das Thema nach der Veröffentlichung der CD weiter?

C. Breuer: Erst einmal wurde mir durch das Machen der CD eine riesige Last von den Schultern genommen. Durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema Geburt und Tod wurde mir extrem bewusst, wie begrenzt meine Zeit hier auf dem Planeten ist. Nach dem Erscheinen der CD setzte ich mich - damit auseinander, wie ich diese begrenzte Zeit auf dem Planeten am sinnvollsten nutzen kann. Das Bewusstsein der Sterblichkeit war bei mir immer präsent, da ich schon in frühester Kindheit mit dem Tod konfrontiert wurde. Außerdem bin ich Realist, was die Menschheit betrifft. Ich glaube, sie wird ihr Bestes tun, unsere Zeit auf diesem Planeten endlich zu machen.

sonic: Konntest du musikalisch alles das ausdrücken, was du zu diesem Thema zu sagen hast oder, anders gefragt, hast du Grenzen dabei gespürt, den Lebenszyklus des Menschen in Musik zu verwandeln?

C. Breuer: Ich habe es auf meine Weise bearbeitet, die wirklich sehr, sehr persönlich ist. Ich betone auch immer bei den Konzerten zu „Four Seasons of Life“, dass dies meine Sicht ist. Natürlich würde es ein anderer Musiker ganz anders umsetzen. Ich weiß, die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, ist groß, aber ich kann mit allen Klangfarben, Orchestrierungen, Kompositionen meine Gefühle und inneren Bilder so ausdrücken, wie ich sie empfinde. Nur beim Tod hatte ich Schwierigkeiten. Da hat mir mein Vater sehr geholfen, indem er ein wunderschönes Streichquartett für mich arrangierte. Bei den Konzerten kann ich jetzt an der Reaktion des Publikums merken, dass ich den richtigen Weg gegangen bin.

sonic: Du bist in diesem Jahr mit einer Liveband auf Tour, in wesentlich kleinerer Besetzung als auf dem Album, richtig?

C. Breuer: Ich habe nach Veröffentlichung der CD „Four Seasons of Life“ den großartigen amerikanischen Arrangeur Roger Jannotta gebeten, alle Arrangements der CD noch einmal auf eine kleinere Besetzung umzuarrangieren. So, dass ich auf Tour gehen kann. Interessanterweise hat das die Musik eher spannender und intensiver ge-

macht. Leute, die die große Besetzung und die kleine im Vergleich hörten, fanden die kleinere Besetzung noch eindrucksvoller. Da es jedoch leider nicht oft die Möglichkeit gibt, mit einem fünfzehnköpfigen Orchester aufzutreten, brachte ich schon ein Jahr nach Erscheinen von „Four Seasons of Life“ eine neue CD, „Shoot The Piano Player!, Volume One“, auf den Markt. Hier arbeite ich in einer Quintett-Besetzung mit zwei Gitarristen und spiele Stücke, die mehr in Richtung Folk und Blues einzuordnen sind. Der Gedanke ist, eine „Working-Band“ zu haben, also mit nicht so einem großen Apparat unterwegs zu sein wie bei den „Four Seasons of Life“. Inzwischen habe ich mich so in diese Besetzung verliebt, dass ich hauptsächlich mit dieser Band unterwegs bin. Aber die „Four Seasons of Life“-Konzerte sind natürlich immer ein Höhepunkt für mich.

sonic: Was lässt sich in Livekonzerten leichter rüberbringen als bei einer CD-Einspielung?

C. Breuer: Alles ist leichter! Die Unmittelbarkeit, das Reagieren auf den Moment, das bei Jazz so wichtig ist, hast du live am besten. Meine ist Musik sehr mit meiner Person verknüpft, und live habe ich die Möglichkeit, dem Publikum noch mehr von mir zu zei-



gen. Zu jedem Stück von mir gibt es Geschichten, die ich gerne mit meinem Publikum teile. Und die Menschen mögen diesen direkten Kontakt.

sonic: Der Kontakt zum Publikum ist dir wichtig. Was tust du, um ihn zu intensivieren?

C. Breuer: Reines virtuosos Spiel und Skalengedudel interessiert mich nicht. Ich möchte die Leute in meine Welt entführen, sie an meinen Erfahrungen teilnehmen lassen. Für mich ist Musik vor allem ein Mittel, um in andere emotionale Welten abzutauchen. Wie ein Rausch. Durch intensive Musik fühle ich mich tatsächlich berauscht und erleichtert. Ich bin unbefriedigt, wenn es bei Konzerten nur um Virtuosität oder Entertainment geht. Das langweilt mich, es hinterlässt einen schalen Geschmack und eine Enttäuschung. Selbst wenn die Technik grandios ist! Ich möchte einen anderen Weg gehen. Mir sind berührende Melodien wichtiger als schnelle Läufe. Ich finde, es ist viel schwieriger, sich eine schöne Melodie auszudenken als ein schnelles, kompliziertes Lick. Ich habe den Anspruch, meinem Publikum wirklich etwas anderes zu geben. Auf jeden Fall das, was ich gerne in einem Konzert hören würde.

sonic: Du steuerst auf die Einspielung einer neuen Platte zu. Was wird diesmal das Thema des Albums sein?

C. Breuer: Während es bei der „Four Seasons of Life“ der Lebenszyklus des Menschen war, geht es bei der neuen CD um das Leben im Hier und Jetzt. Um den Augenblick. Die CD wird „Life“ heißen. Mein Ziel ist es, die verschiedensten Emotionen auszudrücken und die unterschiedlichsten Geschichten zu erzählen. Die Differenziertheit der Stimmungen ist mir besonders wichtig, bei CDs und Konzerten. Danach komponiere ich und

suche die Stücke aus. Ich habe keine Angst mehr, in eine Schublade gesteckt zu werden. Ich genieße meine musikalische Freiheit. Beispielsweise habe ich ein Schubert-Lied aus dem Zyklus „Die schöne Müllerin“ bearbeitet und ein sehr abgefahreneres Arrangement daraus gemacht: Ich nehme eine Komposition aus dem Jahre 1823 und bringe sie ins Hier und Jetzt! Schubert ist immer noch aktuell, was für mich einen großen Komponisten auszeichnet. Etwas von den Beatles spiele ich auch, aber natürlich auf meine Art. Und Leonard Bernstein wird dabei sein, sowie natürlich viele Eigenkompositionen.

sonic: Steht ein Erscheinungstermin bereits fest?

C. Breuer: Ich hoffe, Ende des Jahres.

sonic: Dennoch, all den aktuell erscheinenden Jazzalben noch ein weiteres hinzuzufügen erscheint fruchtlos. Was ist deine Rechtfertigung?

C. Breuer: Der innere Drang zu kreieren! Der Markt braucht ja auf keinen Fall noch mehr CDs. Die Leute kaufen, dank Streamingdiensten, keine CDs mehr. Das wissen wir alle. Das bricht uns Musikern leider auf Dauer das Genick. Daher muss man sich wirklich die Frage stellen, warum und wofür man eine CD macht. In meinem Fall hauptsächlich für mich selbst und einen erlesenen Kreis von Menschen, die sie kaufen. Was mich inspiriert weiterzumachen, sind die Reaktionen von Menschen, die mir erzählen, wie sie meine Musik getröstet hat und sie sogar aus Depressionen herausholte. Ich merke auch, dass da noch so viel in mir drinnen ist, was raus muss. Es ist schön, wenn ich es mit Menschen teilen kann. Das ist ein wunderbares Geschenk und entschädigt für die kleinen Verkaufszahlen. Aber dadurch, dass ich von Anfang an meine CDs auf meinem eigenen Label veröffentlichte, bin ich vollkommen frei. Ich kann machen, was ich will. Die Musiker, die bei den renommierten Jazz-Labels sind, klingen für mich oft irgendwie gleich: Man hört den Produzenten und das Label raus. Der deutsche Jazz-Hörer wird darauf getrimmt, nur noch den Sound des Plattenlabels zu hören, nicht mehr den Musiker. Ich will mich hiervon bewusst abheben und meinen Hörern etwas Eigenes geben. ■

AKTUELLE ALBEN

Carolyn Breuer – „Four Seasons of Life“

(Not Now Mom!-Records, 2013)

Carolyn Breuer's „Shoot The Piano Player!“, Volume 1

(NotNowMom!-Records, 2015)

www.carolynbreuer.com